

MUSIKSTÜCK DER WOCHE

MIT DEM HORNISTEN FELIX KLIESER

WOLFGANG A. MOZART: HORNKONZERT NR.3

Es kann vorkommen, dass ein Handyverkäufer über Nacht zum Opernstar wird. Doch manchmal geht es auch andersherum: Der Hornist Joseph Ignaz Leutgeb tauschte der Legende nach sein Horn gegen Käse, und aus dem umtriebigen Virtuosen wurde ein Käsehändler in Wien. Vor dem Vergessen bewahrt haben ihn schließlich vor allem die vier Konzerte seines engen Freundes Wolfgang Amadeus Mozart. Der ECHO Klassik-Preisträger Felix Klieser (Horn) und die Rheinischen Philharmonie unter Paul Goodwin spielten Mozarts drittes Hornkonzert beim Anrechtskonzert in der Rhein-Mosel-Halle Koblenz am 16.9.2016.

Wie auf den Käse- (Laib)geschrieben

Als Hornist zählte Joseph Ignaz Leutgeb (1732–1811) zu den bekanntesten Virtuosen seiner Zeit. Der gebürtige Wiener arbeitete mit Joseph und Michael Haydn zusammen, stand zeitweilig beim Fürsten Esterházy unter Vertrag und bereiste als Solist sogar Paris und London. Doch musikalisch wie persönlich wurde für ihn kaum so etwas bedeutsam wie die Bekanntschaft mit Wolfgang Amadeus Mozart.

Welche enge Freundschaft sich ab 1768 zwischen den beiden Musikern entwickelte, davon zeugen nicht zuletzt die ironischen Spöttelleien, die sich Leutgeb von Mozart gefallen lassen musste: "Wolfgang Amadé Mozart hat sich über den Leitgeb Esel, Ochs, und Narr, erbarmt", war etwa unter der Partitur des ersten Solokonzerts zu lesen, das Mozart dem Hornisten 1783 schenkte.

Auch im dritten Hornkonzert Es-Dur KV 447, das Mozart parallel zur Oper Don Giovanni im Jahr 1787 komponierte, finden sich humorvoll-persönliche Anspielungen: Statt "Solo" steht in der Partitur an mehreren Stellen eindeutig "Leitgeb", dazu hat Mozart auf unübliche Weise bestimmte Töne mit roter Tinte eingetragen, die dem Freund offenbar zum Einstimmen während der Orchesterzwischenstücke dienen sollten. Mit der äußeren, dreisätzigen Form des Konzerts jonglierte Mozart hingegen nicht. Einem Allegro-Kopfsatz voller Eleganz und Witz folgt eine gesangliche Romance, den Kehraus bildet ein genauso eingängiges wie virtuosos Rondofinale.

Anders als heute stand dem Solisten zu Mozarts Zeit lediglich das Naturhorn mit seinem beschränkten Tonvorrat zu Verfügung. Deshalb überrascht es umso mehr, wie die häufig von den ersten Geigen zuerst vorgetragenen Themen in der Hornpartie kunstvoll weitergeführt werden. Akkordbrechungen, Haltetöne und spontan auftauchende kleine Notenwerte muss der Solist ebenso meistern wie Triller und schnelle Tonwiederholungen. Was auf dem Klavier oder der Geige verhältnismäßig leicht scheint, gerät auf einem Naturhorn zur Herausforderung.

MUSIKSTÜCK DER WOCHE

Trotz seiner Bekanntheit zählte Joseph Ignaz Leutgeb keinesfalls zu den ausdauerndsten Virtuosen. Tatsächlich lässt sich am enger werdenden Tonumfang der Hornkonzerte Mozarts nachvollziehen, wie die Kräfte des Musikers immer weiter schwanden. Leutgeb selbst hat eingesehen, dass mit der Kunst auf dem Horn für ihn kein Lebensunterhalt zu verdienen war. Bereits 1777 übersiedelte er von Salzburg in die Wiener Josefstadt und übernahm dort den Käseladen seines Schwagers. Ob er sich für Mozarts Werke und Scherze auf eigene Weise bedankt hat, ist nicht überliefert. Doch so mancher aromatischer Ziegenkäse in Weinblatt oder auch einmal ein duftender Schafskäse mit Heublüten hat dem Komponisten bestimmt imponiert.

Staatsorchester Rheinische Philharmonie

Das Staatsorchester Rheinische Philharmonie ist eines der drei Sinfonieorchester des Landes Rheinland-Pfalz. Seine Wurzeln lassen sich bis zur Gründung der Koblenzer Hofkapelle im Jahr 1654 zurückverfolgen. Einer der bekanntesten Musikdirektoren des 19. Jahrhunderts war der Komponist Max Bruch. Die jüngere Geschichte des Sinfonieorchesters begann 1955 mit der Gründung eines eingetragenen Vereins. Seit 1962 hat das Orchester mit der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz einen festen Konzertort. Regelmäßig sind die Musiker bei Sinfoniekonzerten im nördlichen Rheinland-Pfalz sowie im In- und Ausland zu erleben. Das Staatsorchester ist zudem für die Musiktheaterproduktionen des Theaters Koblenz zuständig.

Autor: Felix Werthschulte